Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 5 (1929)
Heft: 43

Artikel: Vor dem Länderspiel Schweiz-Oesterreich in Bern
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-833484

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Vor dem Länderspiel Schweiz-Oesterreich in Bern

In früheren Jahren wurden die fußballsportlichen Beziehungen zwischen Oesterreich und der Schweiz durch eine hübsche Tradition regiert, die wollte, daß die Schweizer auf eigenem Boden erfolgreich blieben, während es sich die Oesterreicher nicht nehmen ließen, in Wien prompte Revanche zu üben. Das war einmal! Heute siegen die Oesterreicher — wann, wo und wie es ihnen beliebt. Der Zufall fügte es, daß unser letzter Fußballsieg über Oesterreich in Bern erfochten wurde (1925). Oesterreich hatte uns damals eine ziemlich „gemischte" Mannschaft geschickt, der man im heimischen Lager geringe Erfolgsaussichten einräumte, so daß also der Sieg über dieses Team die Einsichtigen nicht in übertriebene Zuversicht hineinwiegen durfte. Und in der Tat — seither ist von der Schweiz gegen Oesterreich keine einzige Partie mehr gewonnen worden. Was aber mehr wiegt als Zahlen: Oesterreichs Mannschaften legten in stilistischer Hinsicht einen immer deutlicher werdenden Abstand zwischen sich und unsere Teams, so daß unseren schweizerischen Fußballern bei Begegnungen mit den Wiener Kameraden nicht einmal mehr erlaubt war, „in Schönheit zu sterben". Die stilistischen Defekte des schweizerischen Fußballsportes schafften sich natürlich auch in andern Länderspielen Ausdruck, und es war wirklich für den aufmerksamen Beobachter keine Kunst, festzustellen, daß wir seit einigen Jahren in einer Uebergangskrise stecken, deren hervorstechendste Merkmale teilweise das Verschwinden überragender Individualitäten, teilweise das krampfhafte Suchen nach einem „neuen" Stil bildet. Das Jahr des höchsten Glanzes für unseren Fußballsport bezeichnete gleichzeitig den Ausgangspunkt für seinen Niedergang. Nun liegt es ja durchaus in der Ordnung der Dinge, daß in einer sportlichen Bewegung auf Glanzperioden Depressionserscheinungen eintreten. Aber die Rückwärtsentwicklung hätte nicht so weit zu führen brauchen, wie sie nun tatsächlich gegangen ist. Fast macht es den Anschein, als ob die technischen Faktoren in dieser Depressionsperiode eine weniger bedeutende Rolle spielen als die moralischen, und uns würde es nicht wundern, wenn die Sanierungsaktion der technischen Behörden mit dem Versuch einer Hebung der Spielmoral ihren Anfang nehmen würde. Doch — hier ist nicht der Ort zu einer Erörterung über die Hintergründe der Krisenerscheinungen, die sich seit einigen Jahren, für jedermann klar erkennbar, in unserem nationalen Fußballsport geltend machen. Begnügen wir uns mit der Feststellung der Tatsache; sie genügt im Hinblick auf das kommende Berner Länderspiel als Ausweis für eine den österreichischen Gästen günstige Prognose, die außerdem durch den Umstand gestützt wird, daß das österreichische Team bei guter Laune wohl den besten Fußball zu spielen in der Lage ist, den man auf dem Kontinent zu sehen bekommen kann. Hoffen wir im Interesse des den schweizerischen Fußballern nottuenden Anschauungsunterrichts, daß man am 27. Oktober in Bern die Oesterreicher in allerbester Laune antreffen wird.

Klp.

Das letzte Länderspiel Oesterreich-Schweiz in Zürich (27. Mai 1927), das die Gäste 4:1 gewannen. Ein gefährlicher Angriff auf das Schweizertor. Rechts oben Hugo Meisl, der Wiener Fußballgeneral

Blum verwandelt den gegen die Schweiz diktierten Penalty am Zürcher Länderspiel von 1927
Im Oval: Ein Kopfstoß Matzingers am Oesterreicherspiel vom 8. November 1925 in Bern

Die schweizerische Nationalmannschaft, die vor vier Jahren mit 2:0 den letzten Sieg über die Oesterreicher errang. Von links nach rechts stehend: Matzinger, Keller, Pasello, Ehrenbolger, Ramseyer, Oberhauser, Abegglen II, Schnebeli; sitzend: Märki, Pulver, Fäßler

Eine Hochschule für Fußballer (Rugby) ist der New-Yorker Universität angegliedert worden. Die Aufnahme zeigt die Studenten in der Uebungsstunde